

Sächsische Zeitung

DIPPOLDISWALDER ZEITUNG

OSTERZGEBIRGE

FREITALER ZEITUNG

LINKS UND RECHTS DER WEISSERITZ

DONNERSTAG
16. OKTOBER 2014

Wasserversorger prüft höhere Grundgebühr

Zwar soll der Kubikmeterpreis bei der WVV anteilig sinken. Doch für etliche Kunden würde es trotzdem teurer.

VON MATTHIAS WEIGEL

In der Weißeritzregion erhalten in diesen Tagen 23 000 Grundstückseigentümer Post von der Wasserversorgung Weißeritzgruppe (WVV). Der Versorger fordert Auskunft über die Anzahl von Wohnungen bzw. Gewerbeeinheiten oder andere Nutzungen auf den Grundstücken. Mit den Daten will die WVV im Auftrag des Trinkwasserzweckverbands neue Modelle rechnen. Die SZ erklärt die Hintergründe.

Warum will die WVV ein neues Preismodell einführen?

Zum einen führt die WVV die demografische Entwicklung ins Feld. Im ländlichen Raum werden die Leute immer älter und weniger, der sowieso schon geringe Verbrauch sinkt weiter. Wobei Freital als Zugzugsgebiet die Verluste zum Teil noch kompensiert, aber eben nicht ganz: Verkaufte die WVV 1996 noch 3,8 Millionen Kubikmeter, sind es heute 300 000 weniger. Für die Zukunft sieht das ähnlich aus. Gleichzeitig muss die WVV aber die Anla-

gen zur Versorgung und das Leitungsnetz vorhalten, bauen und warten, und zugleich stets für eine einwandfreie Wasserqualität sorgen. Diese Fixkosten liegen bei über 80 Prozent – werden aus dem Grundpreis aber nur etwas über 20 Prozent gedeckt. Das heutige Modell ist also besonders für Absatzschwankungen anfällig. Deshalb wurde u. a. auch das Bereitstellungsentgelt vor zwei Jahren eingeführt. Seither müssen Brunnennutzer eine extra Gebühr zahlen.

Welche Argumente führt die WVV für die geplante Änderung ins Feld?

Die WVV will den Anteil des Grundpreises erhöhen, auf mindestens 50, vielleicht auch 60 Prozent, um die Fixkosten besser zu decken. Deshalb erfolgt nun die Abfrage der Wohnungen. Denn – ähnlich wie beim Gas oder Strom – soll diese künftig für die Grundgebühr maßgeblich sein. Das ist ein inzwischen auch gerichtsfester Trend der Branche. In Bautzen, Döbeln oder Coswig ist es schon Realität. Bei der WVV gilt aber noch ein Grundpreis je Zähler. An den kleinsten für 115 Euro im Jahr – von insge-

samt 24 000 im Gebiet haben den 98 Prozent – dürfen bis zu 30 Wohnungen ran. Nicht gerade gerecht gegenüber Einzelnehmern. Vermieter aber werden sich sicher wenig freuen. Bisher kommen Mieter in Mietshäusern billiger weg, weil sich dort die Zählerkosten auf breitere Schultern verteilen. Mit dem Wohnungspreis wäre das vorbei – und die Vermieter fürchten dann oft um die Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit der Bestände.

Allein den Arbeitspreis zu erhöhen sieht die WVV aber als falschen Weg. Das würde den Absatz weiter schmälern. Mit dem höheren Grundpreis aber bliebe Wassersparen attraktiv; dennoch würden alle gerechter am System beteiligt, heißt es.

Und wie soll der Wasserpreis künftig in dem Modell aussehen?

Für den Kubikmeterpreis, der mit einem höheren Grundpreis anteilig sinken soll, werden verschiedene Szenarien für die Entwicklung von Bevölkerung, Kosten und des Absatzes gerechnet. Insgesamt, so die Aussage von WVV-Chef Frank Kukuczka,

soll es für eine durchschnittliche Zwei-Raum-Wohnung oder ein Einfamilienhaus mit durchschnittlichem Verbrauch nicht mehr kosten im neuen Modell. Für Singles aber würde es beispielsweise teurer.

Warum wird ausgerechnet jetzt an den Preisen geschraubt?

Der aktuelle Wasserpreis gehört mit 2,74 Euro je Kubikmeter zwar schon zu den teuersten in Sachsen. Dass sich sowohl am Modell als auch am Preis was ändern wird, war aber schon seit Jahren klar. Immerhin ist der Preis seit 22 Jahren stabil, während Betriebskosten stiegen, das Einsparpotenzial in dem Unternehmen – 60 Stellen wurden seit 1996 abgebaut – ausgereizt und der Investitionsbedarf ins Netz immer noch erheblich ist. Das Kartellamt hatte aber eine Erhöhung bis 2015 untersagt. Im Sommer 2015 soll nun der Verband die Neuerungen beschließen. Geplant war es, zuerst das neue Modell zu verabschieden, das die Verbraucher mit dem alten vergleichen können. Die eigentliche Erhöhung des Preises soll dann wohl erst 2016/17 kommen.

Freital

Wasserversorger erwägt höhere Gebühr

Freital. Die Wasserversorgung Weißeritzgruppe (WVV) fordert jetzt Auskunft über die Anzahl von Wohnungen bzw. Gewerbeeinheiten auf den Grundstücken in der Weißeritzregion. Mit den Daten sollen neue Preismodelle berechnet werden. Außerdem steht insgesamt eine Erhöhung nach 22 Jahren mit stabilen Preisen an.

Mit dem neuen Modell will die WVV künftig besser ihre Fixkosten abbilden, die sie mit dem Leitungsnetz und der erwarteten Wasserqualität hat. Dazu ist eine höhere Grundgebühr im Gespräch. Der Wasserpreis wird zwar anteilig der gestiegenen Gebühr sinken, aber voraussichtlich auf vergleichsweise höherem Niveau liegen als heute – vor allem wegen der demografischen Entwicklung, sinkenden Absätzen und gestiegenen Kosten. Für viele Kunden wird es dann insgesamt teurer. (SZ/wei)

– Quo vadis, Wasserpreis? – Seite 15